

1. Lage, Name, Alter und Entwicklung des Orts.

Preßschendorf im Königreich Sachsen, der nordwestlichste Ort der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden gelegen, gehört zum 13. ländlichen Landtags- und zum IX. sächsischen Reichstagswahlkreis, zieht sich an der Colmnitz, einem Seitenbach der in die Freiburger Mulde fließenden Bobritzsch, hin, wird seit September 1898 von der Klingenberg-Colmnitz-Frauensteiner Eisenbahn durchzogen und ist von Freiberg 15 km, von Frauenstein 10 km, von Dippoldiswalde 12 km und von Tharandt 16 km entfernt. Es liegt in einer seichten Thalmulde am Nordabhange des Erzgebirges, im Mittel 475 m über dem Spiegel der Ostsee und der Kirche nach unter 50° 53' der Breite und 31° 11' der Länge. Die richtig gehende Uhr geht mit der Berliner Stadtzeit gleich, aber gegen die Leipziger fünf Minuten vor. In einer Entfernung von 3 km fließt tief unten im Thale die wilde Weißeritz vorüber, welche an ihren Ufern schöne Wiesen, an den Abhängen des Thales aber theils Staats-, theils Privatwaldungen aufzuweisen hat. „Das weit im Osten, am unteren Teile des in die Weißeritz gehenden Röthenbacher Wassers, des Lattenbachs, ungemein malerisch und verborgen liegende Klein- oder Neupreßschendorf hat nur 5 Grundstücke.“ Dort, wo der Lattenbach in die Weißeritz mündet, liegt das königliche Forsthaus Beerwalde und die als Ausflugsort beliebte Beerwalder Mühle. Die beiden eingepfarrten Ortschaften Röthenbach und Friedersdorf liegen bergauf, und zwar jenes südöstlich, dieses südlich von Preßschendorf. Während Röthenbach mit 590 m die höchste Höhe in der Parochie erreicht, finden wir die tiefste Stelle derselben, nämlich 360 m über der Ostsee, bei der Holzmühle, ebenfalls an der Weißeritz gelegen. Hier ist zugleich der Ort, wo die Dippoldiswaldaer, Dresdener und Freiburger Amtshauptmannschaften an einander grenzen. An das nördliche Ende des Dorfes schließt sich fast ohne Unterbrechung das ebenfalls langgedehnte Colmnitz an. Die Grenzen der Preßschendorfer Flur beschreibt der vormalige Herr von Spillner im Jahre 1830, wie folgt: „Von der Dresdner Straße, an der sogenannten Mühlwiese stehen die mit Nummern bezeichneten Rainsteine nach der Weißeritz zu; von da grenzt das jenseitige Ufer der Weißeritz mit den Beerwalder Fluren, bis unter Schuberts aus Runnersdorf Wehre, wo die zum Rittergute gehörige Mittelwiese an Schuberts Wiese bis wieder an die Weißeritz fortgeht. Von hier aus grenzt das jenseitige Ufer der Weißeritz mit der Thelerleite und den Runnersdorfer Fluren bis unter der Holzmühle, wo das Klingenger Revier anstößt. An diesem geht es fort bis an Ahmanns aus Colmnitz Guth; von da längs den Colmnitzer Fluren hinter Niederpreßschendorf weg, an Liebers aus Colmnitz Guth hin bis an die Sohraer Fluren; an Buzens aus Sohra Holz herauf, bis an Daniel Geißlers aus Preßschendorf (Nr. 45 C) Guth; hier geht Geißlers sogenanntes Borwerk an. Von hier geht die Grenze nach den Sohraer Wiesen hinunter bis an den Wassergraben, an diesem fort bis an des Müller